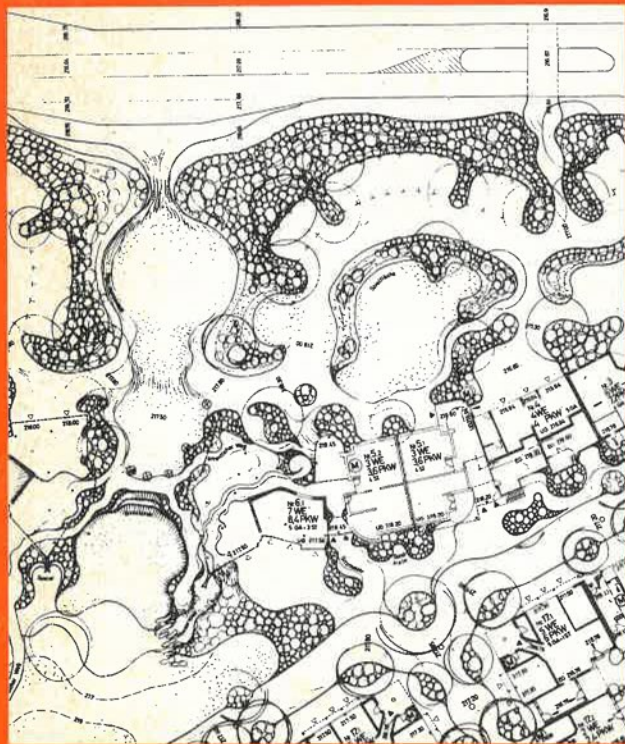


Garten+ Landschaft

September 1982

9



Landscape Architecture + Planning

Tiere im Park

Anstiftung zum Selbermachen

Schulhöfe – Dekoration oder Lern-
und Erfahrungsfeld?

Ein gebauter Beitrag zur documenta urbana

Kassel 1982

Freiraumstruktur in Arbeitersiedlungen
des Ruhrgebietes – Teil 2

Animals in the park

Incitement to "do-it-yourself"

School playgrounds – decoration or education facility?

A built contribution of the documenta urbana 1982

Open space structure in workers' estates in the

Ruhr District – Part 2

Anstiftung zum Selbermachen

Freiraumplanung am Studentenwohnheim Jahnplatz, Osnabrück

Incitement to "do-it-yourself"

Open space planning for the Jahnplatz students' hall of residence, Osnabrück

Christoph Repenthin

Bauherr: Studentenwerk Osnabrück

Planung der Hochbauten: Planungsbüro Rohling, Osnabrück
Freiraumplanung: Petra Hoen und Hildegard Köster in einem Seminar des Fachbereichs Landschaftspflege, Fachhochschule Osnabrück

Mitwirkende: Studenten des Fachbereichs und Bewohner des Wohnheims

Anstifter: Der Verfasser

Client: Osnabrück Students' Union

Architecture: Planungsbüro Rohling, Osnabrück

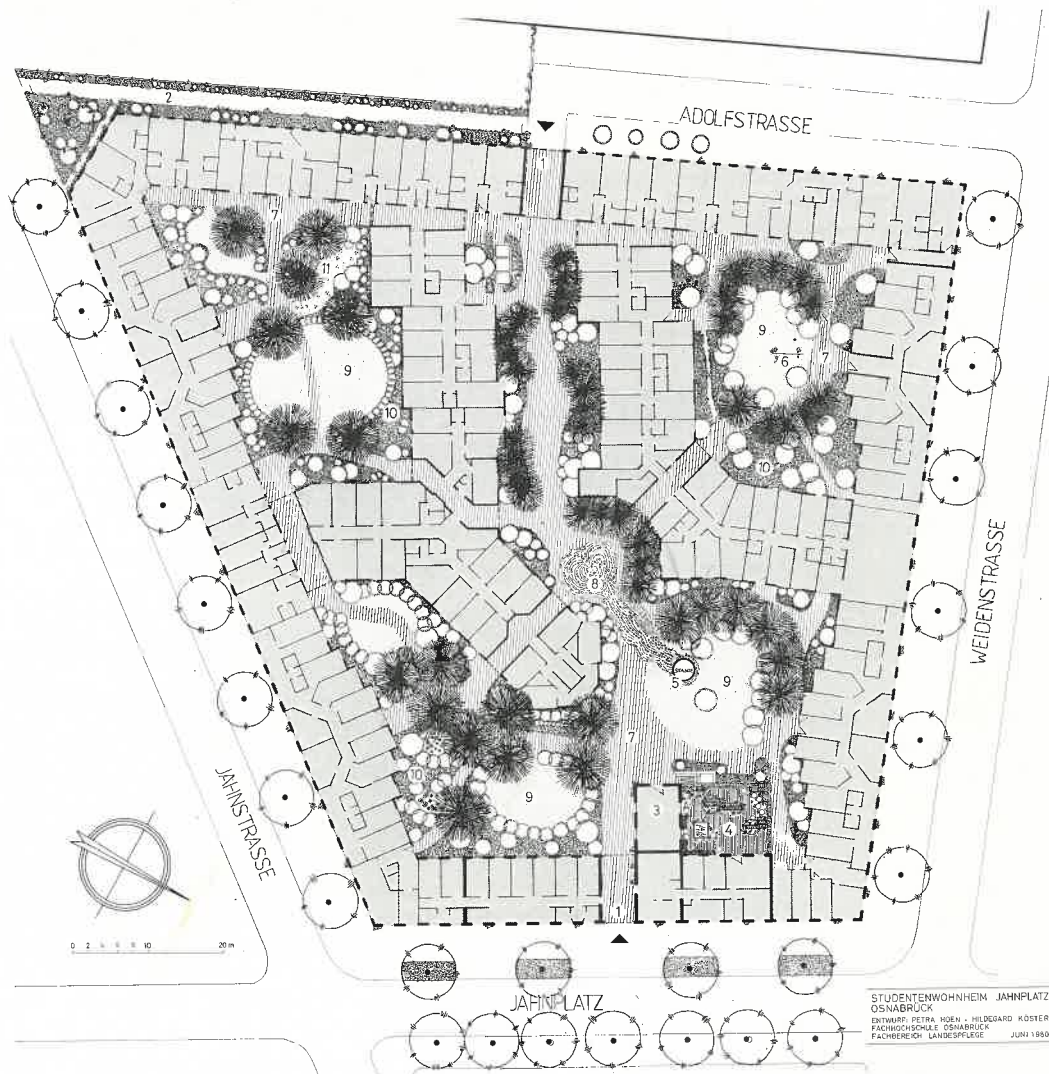
Open space planning: Petra Hoen and Hildegard Köster as part of a project at the Landscape Department, Osnabrück Polytechnic

Assisted by: Students of the department and residents at the hall

Incitement: The author

Oben: Studentenwohnheim Jahnplatz, Osnabrück (310 Wohnheimplätze)
1 Zugänge; 2 Fußweg zum Parkplatz und zu Sporteinrichtungen der Universität; 3 Fahrradgarage; 4 Hausmeisterterrasse; 5 alte Stanze aus der früheren Fabrik; 6 alter Flaschenzug; 7 Betonsteinpflaster 10 x 20 cm; 8 wiederverwendetes Natursteinpflaster; 9 Rasen; 10 Gehölzpflanzung mit krautigen Wildpflanzen und Kulturpflanzen; 11 Sandspielplatz

Top: Jahnplatz Hall of Residence, Osnabrück (housing 310 students)
1 Entrance; 2 footpath to car park and university sports facilities; 3 cycle sheds; 4 caretaker's patio; 5 old press from the former factory; 6 old block and tackle; 7 concrete setts 10 x 20 cm; 8 reused stone setts; 9 grass; 10 shrub planting with wild herbaceous species and food plants; 11 sand pit



Seinen Studenten ein praxisnahes Studium anzubieten schreibt wohl jeder Fachbereich Landschaftspflege auf seine Fahnen. In der Realität ist es allerdings nicht immer ganz einfach, geeignete Studienobjekte zu finden, die inhaltlich und zeitlich in den jeweiligen Studienplan hineinpassen, die räumlich in zumutbarer Entfernung liegen und deren Bearbeitung auch nicht zu einer Konkurrenz des freien Berufes führt.

Im folgenden soll von einem Studienobjekt berichtet werden, das in idealer Weise der Forderung nach Praxisnähe entsprach und das Dank der Aufgeschlossenheit des Bauherrn auch verwirklicht werden konnte.

Vorgeschichte

Der Bau des Wohnheims hatte noch nicht begonnen, als im Wintersemester 1979/80 die Außenanlagen des geplanten Wohnheims zum Gegenstand eines Entwurfsseminars im 3. Semester wurden. Der Gebäudekomplex sollte auf dem

Every landscape department will no doubt claim to offer its students a practice-orientated education. However, in reality it is not always so easy to find suitable projects which fit into the course both in terms of time and content, which lie within a reasonable distance, and which do not result in competition with members of the profession in private practice.

This article reports on a project which corresponded ideally to the requirements of being suitably practice-orientated, and which thanks to the open-minded attitude on the part of the client was also able to be implemented.

Background

Construction work on the hall of residence had not yet commenced as in the winter semester 1979/80 the external spaces of the planned development were the subject of a design project for the third semester. The housing complex was to be built on the site of a former gasometer factory

Gelände einer ehemaligen Gaszählerfabrik im Innenstadtbereich errichtet werden. Dabei sollten die aus der Gründerzeit stammende Außenfront der Fabrik sowie wesentliche Teile des alten Hauptgebäudes erhalten bleiben und in den Neubau einbezogen werden. Die nach innen orientierten zweigeschossigen Neubauten bildeten mit ihren Flügeln eine Folge von Höfen, die in ähnlicher Weise auch bei dem alten Fabrikgebäude vorhanden waren. Insgesamt zeichnete sich das geplante Gebäude durch seine Unverwechselbarkeit aus, entstanden durch die Einbeziehung von Geschichte, sowie durch ein hohes Maß an Wohnlichkeit, hervorgerufen durch die lebendige räumliche Gliederung und die niedrige Bauweise. Noch vor Beginn des Seminars konnten in einem spontanen Einsatz von Studenten Pflastersteine vor dem Verkippen gerettet werden, mit denen ein Teil der Fabrikhöfe gepflastert war. Sie sollten bei der Neuanlage wiederverwendet werden. In einem gemeinsam mit den Studenten durchgeführten Bewertungsverfahren wurden zum Abschluß des Entwurfsseminars von 59 Entwürfen

in the centre of the city. The facade of the factory, dating from the end of last century was to be retained, as were considerable sections of the former main building, which were to be integrated into the new project. The internally orientated new, two-storey buildings, created a series of courtyards similar to those which were to be found in the old factory. All in all the planned buildings had a unique character as a result of the integration of the historical aspects of the site and a high degree of residential quality determined by the interesting spatial structure and the low-rise character of the development.

Before the seminar started it had been possible to rescue the stone setts which the factory courtyards had been paved, from being carted away, thanks to the spontaneous efforts of the students. They were to be reused for the new hall of residence. As the result of an evaluation carried out jointly with the students at the end of the design project, two of the 59 schemes were selected and put forward as alternatives for implementation to the Students' Union. As a result of their wishes the authors of the two designs then developed a joint proposal.

Here it must be mentioned that a design for the external spaces already existed, from which the general contractor had calculated his costs, which now represented a binding financial framework. The costing of the student design indicated that they lay well outside this framework. As a result two possible alternatives were put forward:

1. The design on which the general contractor had based his cost estimate could be implemented, a scheme which provided for the most minimal level of design and functional requirements.
2. The students' design could be implemented, but only under the precondition that it was further simplified, and that the practical involvement of the students and the donation of plant material by nurseries could be organized.

Great credit must be given to the client for his decision to choose the second alternative, despite the risks it brought with it.

Implementation

In the implementation of the design the work was so divided up that the earthworks and concrete

- 1 Haupteingang
- 2 Herbst 1979: Aufnahme von Pflastersteinen in den Fabrikhöfen zur Wiederverwendung beim Neubau
- 3 Herbst 1980: Die Pflastersteine werden im zentralen Bereich des Wohnheims wiederverlegt.
- 4 Pflanz- und Pflasterarbeiten im Frühjahr 1981
- 5 Angeflogenes Epilobium; Unkraut oder Blume?

- 1 Main entrance
- 2 Autumn 1979: Digging up setts from the factory yards for re-use in the new development
- 3 Autumn 1980: The setts being relayed in the central area of the hall of residence.
- 4 Planting and laying paving in spring 1981
- 5 Self-sown Epilobium; weed or flower?



2 △

zwei ausgewählt und dem Studentenwerk alternativ zur Ausführung empfohlen. Auf Wunsch des Studentenwerks erarbeiteten die beiden Entwurfsverfasser dann einen gemeinschaftlichen Entwurf.

Hier muß nun eingefügt werden, daß für die Außenanlagen bereits ein Entwurf vorlag, der dem Generalunternehmer als Kalkulationsgrundlage gedient hatte und dessen Finanzrahmen bindend war.

Die Kalkulation des Studentenentwurfs zeigte, daß er erheblich über diesem Finanzrahmen lag. In dieser Situation boten sich zwei Alternativen an:

1. Der Kalkulationsentwurf des Generalunternehmers wird ausgeführt, ein Entwurf, der funktionell und gestalterisch allereinfachste Qualität besitzt.

2. Der studentische Entwurf wird ausgeführt, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß er weiter vereinfacht wird, und daß praktische Mitarbeit



1 △

3 ▽





4 ▲

durch Studenten sowie Spenden von Pflanzenmaterial durch Baumschulen organisiert werden können.

Es ist dem Bauherrn hoch anzurechnen, daß er sich trotz gewisser Risiken, die die zweite Alternative mit sich brachte, dafür entschieden hat.

Realisierung

Die Arbeitsteilung bei der Verwirklichung des Entwurfs sah so aus, daß die Erd- und Betonpflasterarbeiten durch den Generalunternehmer ausgeführt wurden, während die Natursteinpflasterung, Bodenbearbeitung, Pflanzung und Rasensaat durch Studenten vorgenommen worden ist.

Im Herbst 1980 bildete sich dann am Fachbereich Landespflege eine Arbeitsgruppe aus Studenten unterschiedlicher Semester. Es wurden erfolgreich Pflanzenspenden organisiert, Pflanzen transportiert und eingeschlagen. Das gerettete Natursteinpflaster wurde im zentralen Bereich des Wohnheims verlegt. Durch den zeitigen Einbruch des Winters konnte die Pflanzung erst im Frühjahr 1981 durchgeführt werden. Zu diesem Zeitpunkt halfen erstmals auch Bewohner des Wohnheims mit, das inzwischen bezogen werden konnte.

Soviel zur praktischen Durchführung bis zum Abschluß der Bauarbeiten im Frühjahr 1981. Ein straff geführter Organisationsplan, gute Information und immer wieder auch persönliche Ansprache waren Voraussetzung dafür, daß die studentische Mitarbeit klappte. Das bereitete im eigenen Hause keine größere Schwierigkeit, den Studenten soll hier sehr für ihre Einsatzbereitschaft und Hilfe gedankt werden, ohne die das Projekt nicht gelungen wäre.

Entwurf, Vegetation, Nutzung

Welche Intentionen verfolgt nun der Entwurf und wie sieht bis zum Sommer 1982 die Nutzung der Außenräume durch die Bewohner und die pflanzliche Entwicklung aus?

Die Höfe erhalten durch Pflanzen eine räumliche Gliederung, so daß Maßstäblichkeit und Wohnlichkeit entsteht. Dabei wird die Nutzung der



5 ▲

6 Aus Kostengründen nicht verwirklichte Sitzplätze werden als Beete genutzt.

6 Sitting areas which could not be implemented for reasons of costs are being made use of as flowerbeds.

6 ▼



paving was carried out by the general contractor, while the laying of the stone setts, the soil cultivation, planting and grass seeding was undertaken by the students.

In autumn 1980 the landscape department formed a students working group involving members from different semesters. Donations of plant material were successfully organized, the plants were transported and heeled-in. The rescued stone setts were laid in the central area of the hall of residence. As a result of the early onset of winter planting could not take place until the spring of 1981. Then the residents of the hall also participated for the first time, as by then it had its first occupants.

So much for the practical implementation of the scheme until the end of the construction work in spring 1981. A tightly organized timetable, good information and continual personal appeals provided the preconditions for the success of the students participation. This resulted in no great problems within the department, and the students should be thanked for their willingness to take part, without which the project would have not been a success.

Design, vegetation and use

What were the intentions behind the design, what have been the results of the use of the external spaces by the residents up until summer 1982, and how has the planting developed?

The courtyards are spatially articulated by the planting so that a sense of scale and homeliness is created. The use of the resulting areas has not been further defined in order that activities can develop from the living requirements of the residents. Because the hall of residence is planned in such a way as to allow all the residential accommodation to face inwards, and all the corridors and communal rooms to face outwards to the street, it would have been desirable to have as far as possible quiet activities in the residential courtyards in order to keep disturbances to a minimum. On the other hand the residential courtyards are naturally best suited to bring together the residents of the various staircases, corridors and storeys in order to reduce the isolation of the individual. The adoption of the external spaces, and thereby the self-fulfilment of the residents has so far

Teilräume nicht in allen Einzelheiten festgelegt, damit sich aus den Wohn- und Lebensbedürfnissen der Bewohner heraus Aktivitäten entwickeln können, die zu selbstgefundenen Nutzungsinhalten führen. Da das Wohnheim so konzipiert ist, daß die Wohnräume nach innen, Flure und Gemeinschaftsräume soweit wie möglich nach außen zu den Straßen hin liegen, wäre es wünschenswert, wenn sich in den Wohnhöfen möglichst ruhige Aktivitäten abspielen, um Störungen so gering wie möglich zu halten. Andererseits sind natürlich die Wohnhöfe am ehesten geeignet, die Bewohner der verschiedenen Eingänge, Stockwerke und Flure zusammenzuführen und so einer Isolation des Einzelnen entgegenzuwirken.

Aneignung der Außenräume und damit Selbstverwirklichung der Bewohner hat bisher wesentlich in Form von Beeten mit selbstherangezogenen Küchenkräutern, Gemüse und Blumen stattgefunden. Der karge Finanzrahmen hat zunächst keinerlei Ausstattung mit Bänken, Tischen oder informellen kommunikationsfördernden Einrichtungen zugelassen. Durch Eigeninitiative und Spenden entstand eine erste, zunächst noch sehr unvollständige Möblierung der Außenräume. Die intensive Nutzung derartiger Einrichtungen macht aber deutlich, wie sehr die Bewohnbarkeit der Außenräume durch Bänke und Tische gesteigert werden kann.

Die Wegeführung innerhalb des Wohnheims entspricht den Lauflinien. Ausweitungen vor den Hauseingängen dienen als Fahrradstellplätze, wobei Fahrradständer aus den beschriebenen finanziellen Gründen noch nicht angeschafft werden konnten. Der die beiden Toreinfahrten verbindende Feuerwehrweg erhielt ebenfalls eine leicht geschwungene Form, um so zu mehr Lebendigkeit zu kommen. Als Belagsmaterial wurde ein Betonstein 10x20cm gewählt, der ohne harte Kante mit den Vegetationsflächen verzahnt ist und durch die Vielzahl der Fugen dem Auge Reiz gibt. Das einheitlich in sämtlichen Höfen durchgeführte Verlegeprinzip mit durchgehenden Längsfugen, die auf eine gemeinsame Basis bezogen sind, verbindet die Teilräume und erklärt den Zusammenhang.

Die Bepflanzung folgt folgenden Gedanken:

1. Es wird pflanzliche Vielfalt angestrebt, weil Vielfalt Voraussetzung stabiler Pflanzengemeinschaften ist. Es wird auch davon ausgegangen, daß Vielfalt ein für die ästhetische Wahrnehmung wesentliches Element ist. Pflanzliche Vielfalt bedeutet: Artenreiche und vielschichtige Vegetation, die sich aus Kräutern, Sträuchern und Bäumen sowie Kletterpflanzen (an den Fassaden) zusammensetzt.

2. Vielfalt ohne Ordnung birgt die Gefahr eines visuellen Chaos. Garten ist keine Natur, sondern immer eine kulturelle Äußerung des Menschen. Die Gartenhöfe des Wohnheims lassen deshalb deutlich gestalterische Absichten erkennen. Das äußert sich nicht nur im Räumlich-Formalen, sondern natürlich auch in der Pflanzenauswahl: Die einzelnen Höfe sind jeweils charakteristisch bepflanzt, so daß die in einem Hof verwendeten Pflanzen in anderen Bereichen nicht mehr auftauchen.

3. Die Auswahl der Pflanzen erfolgte unter dem Gesichtspunkt, weitgehend heimische, standortgerechte Pflanzenarten zu verwenden, die sich auch ohne kostspielige Bodenverbesserungs- und Pflegemaßnahmen durchsetzen können. Die Ge-

largely taken the form of beds with home-grown herbs, vegetables and flowers. The tight financial framework did not initially allow for any form of furnishing of the external spaces with benches, tables or other informal facilities to further communication between the residents. Through initiative on their part as well as donations a preliminary, although sparse furnishing of the external spaces was possible. The intensive use of such facilities however makes it clear how much the livableness of the external spaces can be increased by seats and tables.



7 △



10 △



11 ▽

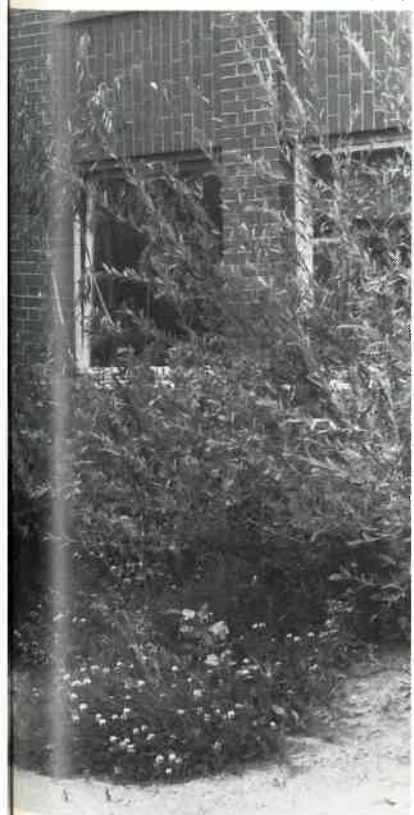


8 △





9 ▽



hölz-pflanzung weist in einigen Bereichen größere Lücken auf, in denen z. T. Kulturpflanzen ausgesät wurden (Stockrosen, Fenchel) bzw. die zur Ansiedlung von Wildpflanzen dienten. In allen Höfen wurden auch Nutzpflanzen angepflanzt: Äpfel, Birnen, Kirschen, Himbeeren, Monats- und Walderdbeeren.

Entwicklung und Pflege

Im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Pflanzungen wurde empfohlen, die Pflege unter Zugrundelegung ökologischer Gesichtspunkte vorzunehmen: Verzicht auf Herbizide, kein großflächiges Hacken oder Umgraben in den Bereichen, in denen sich eine Krautflora entwickeln sollte, sondern selektive Bekämpfung von Kräutern mit zu starkem Ausbreitungsdrang durch Ausreißen oder Abhacken. Durch die Ansaat von Gelbsenf auf reinen Gehölzpflanzenflächen sollte eine biologische Unkrautbekämpfung und Bodenverbesserung erfolgen. Ferner wurde empfohlen, im Winter auf das Streuen mit Streusalz zu verzichten.

Bis zum Herbst 1981 zeigte die Entwicklung der Pflanzung folgendes Bild: Der Gelbsenf hat zu einer Zeit, als die Bepflanzung im übrigen noch völlig unscheinbar war, üppig geblüht, nach dem Schnitt aber zu wenig Mulchmasse gebracht, um eine »Verunkrautung« der Gehölzpflanzenflächen zu verhindern (wohl aber zu dämpfen). Es fanden während des Sommers keinerlei Pflegemaßnahmen statt – mit Ausnahme der Rasenflächen –, so daß sich überall eine üppige Krautflora entwickelt hat, die – je nach Herkunft des Oberbodens – z. T. sehr einseitig strukturiert ist (z. B. reine Bestände mit *Polygonum persicaria*).

Die Krautvegetation ist im Sommer 1982 wesentlich abwechslungsreicher als im Vorjahr. Bei einer ersten Vegetationsuntersuchung wurden rund 60 verschiedene Pflanzenarten festgestellt, die angepflanzten Gehölze nicht mitgerechnet. Zweifellos wird sich die Krautschicht in dem Maße verändern, in dem die Gehölze heranwachsen. Zur Zeit ist die durch Gehölze gebildete Räumlichkeit noch zu schwach entwickelt, doch es ist eine Frage der Zeit (und der Geduld), den Entwicklungsprozeß abzuwarten, bis eine ausbalancierte Gehölz- und Krautflora entstanden ist.

Betrachtet man den kulturellen Aspekt der gegenwärtigen Vegetationsentwicklung, so entspricht das Aussehen der tatsächlichen Situation: Sie wirkt »ungepflegt«. Nun ist allerdings »Garten« als ein Produkt menschlicher Kultur immer

The footpath alignment within the hall of residence corresponds to the desire lines. Extended areas in front of the entrances serve as parking areas for bicycles, whereby as a consequence of the financial restrictions referred to above, cycle racks have so far not been provided. The fire-path linking both gateways was also given a gently flowing alignment in order to enliven it somewhat. A 10x20 cm concrete pavior was selected as a surfacing material, the path running out into the planting on either side without a hard edge, and being made visually attractive by means of the many joints. The use of the same stretcher bond paving pattern running through all the courtyards, with the joints all running in the same direction links the individual areas and signifies the relationship between them.

The planting was based on the following ideas:

1. A variety of plant material was aimed for, because a high level of variety provides the basis for stable plant communities. It was also assumed that variety is also an important aspect of aesthetic perception. Varied vegetation signifies species-rich and highly structured planting which is composed of herbs, shrubs and trees, as well as climbing plants (on the building facades).

2. Variety without order contains the danger of visual chaos. A garden is not a piece of nature, but always an expression of human culture. The garden courts of the hall of residence are therefore clearly to be seen as a design task. This is not only expressed in the built form, but also naturally in the selection of plant material: The individual courtyards are each planted in a characteristic manner, such that the species used in one courtyard are not to be found again anywhere else.

3. The selection of plant material was carried out from the point of view of using predominantly native, ecologically appropriate species, which can become established without the need for expensive soil improvement and maintenance measures. The planting of trees and shrubs left large gaps in some areas, in some of which garden plants were sown (hollyhocks, fennel) or which served for the colonization by wild plants. Food plants were also used in all of the courtyards: apples, pears, cherries, raspberries, strawberries and wild strawberries.

Development and maintenance

For the further development of the planting, maintenance based on ecological principle was recommended: no use of herbicides, no hoeing or digging over large areas where herbaceous vegetation is to develop, but selective removal of those species of invasive character by means of uprooting or hacking out. Biological weed control and soil improvement is to be undertaken through the sowing of yellow mustard in areas of shrub planting. Furthermore it was recommended that no salt should be used on the paths in the winter.

Up until autumn 1981 the planting has developed as follows: While the other planting was still barely visible the yellow mustard flowered luxuriantly, however, after it was cut it provided too little mulch material to prevent the growth of weeds within the areas of shrub planting (although it certainly reduced it). During the summer no maintenance at all was carried out, with the exception of the grass areas, so that a luxuriant herb layer developed everywhere, its nature de-

7 Einige Studenten haben kleine Kräuterbeete angelegt.

8 Der Sandspielplatz; für Geräte und eine Bank fehlte das Geld.

9 Weiden und Gräser am Sandspielplatz im Sommer 1982

10 Statt *Pachysandra* oder *Cotoneaster*: der kostenlose Boden-decker *Tussilago farfara*

11 Die aus der Fabrik stammende Stanze wurde im Eingangshof aufgestellt.

7 Some students have planted small herb beds.

8 The sand pit; there was not enough money for equipment and a seat.

9 Willow and grasses by the sand pit in summer 1982

10 Instead of *Pachysandra* or *Cotoneaster*: a groundcover plant for free; *Tussilago farfara*

11 This press from the old factory was erected in the entrance court.

auch mit Pflege verbunden. Nur hat sich in öffentlichen wie privaten Gärten landauf landab ein Formalismus in der Pflege entwickelt, der um den Schein äußerer »Ordnung« willen zu starren Vegetationsbildern und lebensfeindlichen »Pflege«maßnahmen führte. Es ist daher die Frage zu stellen, wie eine Pflege vorgehen soll, die ökologisch orientiert ist, die Ansiedlung von Wildpflanzen fördert, zugleich ästhetische Aspekte nicht außer acht läßt, und die schließlich mit den vorhandenen sächlichen und personellen Gegebenheiten auskommen muß.

Der Verfasser gibt zu, daß er dazu keine glatten Antworten zur Verfügung hat. Die Entwicklung

pending on the source of the topsoil, although it is of a very one-sided structure in some places (e.g. pure stands of *Polygonum persica*).

In the summer of 1982 the herb vegetation has been considerably more varied than the previous year. In a vegetation survey, more than 60 different species were recorded, not counting the shrub and tree species which had been planted. The herb layer will without doubt alter to an extent depending on the development of the woody vegetation. At present the spatial structure created by the trees and shrubs is not sufficiently developed, but it is only a matter of time (and patience); of awaiting the course of the development process until a balanced shrub and herb vegetation has become established.

If one considers the cultural aspects of the present vegetation development, then its appearance corresponds to the actual state of affairs: it looks "unmaintained". As a product of human culture, the "garden" is always to be associated with maintenance, however, in both public and private gardens up and down the country, a formalism has developed with regard to maintenance, which has led to the development of rigid vegetation patterns and "deadly" maintenance measures. For this reason it is justified to ask the question as to how maintenance ought to be carried out, when it is to be ecologically based, when it is intended to further the establishment of wild plants, at the same time not neglecting aesthetic aspects, and finally if it is to be possible with the existing levels of personnel and under the prevailing conditions.

The author must here admit that he has no simple answer to offer. The development of spontaneous or sown herb vegetation must initially be observed before maintenance measures can be undertaken. Decisions must be taken as to which species are to be furthered and which may have to be removed, as otherwise totally one-sided herb communities might arise, as especially in the initial phases development can occur at explosive rates.

Maintenance must be careful and differentiated. This is a difficult problem in an age which has no time and presses for the rapid production of finished images, and which has hardly any understanding for living processes which require time their own.

In this context the development of ecological trial plots and the related publicity on the part of parks departments could have an important role to play. In Berlin, Hamburg and Wiesbaden, to name a few cities, encouraging starts can be observed in the direction of awakening the awareness of the general public for such issues, and the breaking down fixed aesthetic preconceptions.

Participation

It is a pleasure to observe the manner in which "unfinished" nature of the planting here encourages the residents of the hall to take the initiative in the use and maintenance of the external spaces. In the previous year this was very cautious, but this year it is already much more noticeable. Joint activity contributes to building up contacts and enables a sense of identification with the place of residence. This article will act as an encouragement for further action.

12 Nutzung der Innenhöfe im Mai 1982

12 The internal courtyards in use, May 1982



13 Durchgänge verbinden die Innenhöfe.

13 The courtyards are linked with one another.

der spontan auftretenden oder ausgesäten Krautvegetation muß zunächst beobachtet werden, bevor pflegende Eingriffe möglich sind. Es muß entschieden werden, welche Pflanzen gefördert und welche gegebenenfalls entfernt werden müssen, weil sonst vielleicht ganz einseitig strukturierte Krautgesellschaften entstehen; denn besonders in der Etablierungsphase entwickeln sich manche Kräuter explosionsartig.

Die Pflege muß behutsam und differenziert vorgehen. Das ist in einer Zeit, die keine Zeit hat und schnell nach fertigen Bildern drängt, die kaum Verständnis für Lebensvorgänge hat, die »ihre« Zeit benötigen, ein schwieriges Unterfangen. In diesem Zusammenhang käme der Anlage von ökologischen Versuchsflächen und damit verbundener Öffentlichkeitsarbeit durch Gartenämter eine wichtige Rolle zu. In Berlin, Hamburg und Wiesbaden – um einige Städte zu nennen – sind da ermutigende Ansätze zu spüren, um das Bewußtsein der Allgemeinheit für diese Fragen zu wecken und fixierte ästhetische Vorstellungen aufzubrechen.

Beteiligung

Es ist erfreulich zu beobachten, wie das »Unfertige« der Bepflanzung die Bewohner des Wohnheims zu eigener Initiative in der Nutzung und Pflege der Außenräume ermutigt. Das war im ersten Jahr noch sehr zaghaft, ist in diesem Jahr aber schon deutlicher zu spüren. Gemeinsames Tun trägt zur Kommunikation bei und ermöglicht Identifikation mit dem Wohnort. Dieser Bericht will zu weiterem Handeln ermuntern.